

Karin Sorger

„Im Juni 1953 übte ich für die Abschlussprüfungen der Grundschule, die in der DDR nach acht Jahren erfolgten.

Ich lernte für die Geschichtsprüfung den Kapp-Putsch. Gerade war ich bei dem Satz „Die Arbeiter streikten“ angekommen, als mein Stiefbruder die Tür aufriss und mit den Worten „Karin, sie streiken!“ hereingestürzt kam.

Ich schnappte mein Fahrrad und fuhr in die Richtung der Hauptstraße, um zu sehen, was los war.

Wir wohnten in einem kleinen Reihnhaus an der Peripherie von Magdeburg, etwa sieben Kilometer vom Stadtzentrum entfernt. Auf der Hauptstraße kamen mir russische Panzerspähwagen entgegen. Die Russen waren in den umliegenden Wäldern stationiert, und normalerweise bekamen wir sie nicht zu Gesicht. Dieses Aufgebot an Kriegsmaterial flößte mir solche Angst ein, dass ich schleunigst umdrehte und nach Hause zurückkehrte, zumal mein Vater nicht wusste, dass ich unterwegs war.

Erst vor wenigen Jahren erfuhr ich, dass zur selben Zeit wie ich der 15-jährige Schlosserlehrling Paul Ochsenbauer in Leipzig in die Innenstadt gefahren war und am Abend nach Ausrufung des Ausnahmezustands festgenommen worden war, weil er ein Plakat abgerissen haben sollte.

Er ist an unbekanntem Ort erschossen worden, und den Eltern wurde erst Tage später mitgeteilt, dass ihr Sohn angeblich verunglückt sei. Sie konnten nur noch die Urne in Empfang nehmen.

Am Abend hörten wir dann im RIAS, dass die Arbeiter in Berlin und anderen großen Städten wie Leipzig, Halle, Bitterfeld, Magdeburg, Dresden und Görlitz streikten und neben einer Verbesserung der Lebensbedingungen die Rücknahme der staatlich verordneten Normerhöhungen im Baugewerbe, den Rücktritt der SED-Führung unter Walter Ulbricht, die Freilassung der politischen Gefangenen, freie Wahlen und die Einheit Deutschlands in Freiheit forderten.

Ein Arbeiteraufstand passte so gar nicht in das Bild des ersten „Arbeiter- und Bauernstaates“ auf deutschem Boden, das von der SED entworfen worden war.

Unsere Prüfungen wurden um einige Tage verschoben, doch im September begann der Unterricht in der Oberschule „Geschwister Scholl“, die ich nun besuchte, als sei nichts gewesen.“